

Bunkeranlage „Gustav“: IT-Unternehmen ITVT will Schulungszentrum und Hochsicherheitsrechenzentrum einrichten

Raum für neue Arbeitsplätze

Von unserem Mitarbeiter Peter D. Wagner

KÖNIGSHOFEN. „Wie sieht eigentlich die Zukunft von ‚Gustav‘ aus?“ lautete in den vergangenen Jahren eine oft gestellte Frage von Bürgern, von denen viele in der ehemaligen Luft-

„Die Potenziale des Arealen haben sich uns sehr schnell erschlossen.“

ITVT-GESCHÄFTSFÜHRER JOCHEN KLIPFEL

verteidigungsanlage ihren Wehrdienst verrichtet haben. Nachdem immer wieder Gespräche mit potenziellen Nutzern und Investoren gescheitert waren, wurde das Geheimnis jetzt bei einem Ortstermin gelüftet: Ein IT-Unternehmen mit Hauptsitz in Leonberg und einem weiteren Standort in Karlsruhe ist neuer Eigentümer des gesamten Arealen.

Ziel der ITVT GmbH ist der schnellstmögliche Aufbau eines eigenen Schulungszentrums in der ehemaligen Feuerwache sowie mittelfristig die Einrichtung eines modernen und effizienten Hochsicherheitsrechenzentrums in der früheren Bunkeranlage.

„Durch die Übernahme des Geländes und der Gründung der ITVT Lauda-Königshofen GmbH sollen zukünftig am Standort Königshofen auch hochqualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen werden“, stellte Geschäftsführer Jochen Klipfel in Aussicht. Als „Microsoft Gold Certified Partner“ und Lösungsberater im Bereich Kundenbeziehungsmanagement (CRM) strebe sein Unternehmen ein weiteres Wachstum an. „Die geplante Umnutzungen als Schulungs- und Rechenzentrum stärkt unsere Marktposition als einer der führenden Lösungsanbieter und ermöglicht neue

Handlungsräume, die zur langfristigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens beitragen“, erläuterte Klipfel. Die ITVT sei bereits im Januar 2008 auf die Anlage in Königshofen aufmerksam geworden. Rund ein halbes Jahr sei in Standortanalyse und Machbarkeitsstudie investiert worden, an deren Ende ein nachhaltiges Konzept für die Umnutzung der ehemals militärischen Anlage gestanden sei. Mit der Vorstellung des Konzeptes vor dem Gemeinderat sei dieser Abschnitt abgeschlossen gewesen.

Die vorhandenen baulichen Einrichtungen von „Gustav“ sowie das Umfeld und die verkehrliche Anbindung im Mittleren Taubertal seien entscheidende Faktoren gewesen. „Die Potenziale des Arealen haben sich uns sehr schnell erschlossen, auch wenn es einige Hürden zu überwinden galt und auch zukünftig noch zu überwinden gilt“, äußert sich Klipfel zuversichtlich über die Entwicklungen. „Gerade auch in kritischen Phasen wurden wir von der Stadt Lauda-Königshofen vorbildlich unterstützt“ lobte der Geschäftsführer das bisherige Engagement der Stadt. „Gerade auch diese positiven Erfahrungen haben gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“.

Nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Bundesagentur für Immobilienaufgaben (BIMA) habe die ITVT die Anlage im Dezember 2008 erwerben können. Derzeit werden Gespräche mit der Stadt und dem Landkreis geführt, um in den konkreten Planungsprozess einzusteigen sowie die Genehmigungen des Landratsamtes zur Umnutzung der Immobilie als Schulungszentrum zu erhalten. Sobald diese vorliegen, werde man die frühere Feuerwache sanieren und in einem ersten Schritt den internen Fortbildungsbetrieb aufnehmen, berichtete Klipfel. Spä-



Zufrieden über die Entwicklungen des ehemaligen Militärareals „Gustav“ bei Königshofen zeigten sich alle beteiligten Akteure vor der früheren Feuerwache, sowohl seitens des Investors ITVT GmbH und dessen Geschäftsführer Jochen Klipfel (Zweiter von links) und sein Planungs- und Architektenteam als auch Bürgermeister Thomas Maertens und Stadtbaumeister Tobias Blessing als Vertreter der Stadt Lauda-Königshofen.

BILD: PETER D. WAGNER

ter sei eine moderate Erweiterung der Gebäude geplant, um den Schulungsbetrieb weiter auszubauen und damit auch weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

In dieser Hinsicht sei auch das landschaftliche Umfeld des Mittleren Taubertals mit seinen Weinbergen und seiner Natur ein „ideales Umfeld für Gäste und Beschäftigte des Schulungszentrums“. Zudem sei vorgesehen, die großräumige Bunkeranlage zu einem Rechenzentrum auszubauen. Gerade dies erfordere einen sehr hohen Aufwand und stelle eine besondere Herausforderung dar, müssen doch bei der Umnutzung neben der kompletten Erneuerung der veralteten Heizungs- und Energietechnik sehr umfangreiche Brandschutzauflagen berücksichtigt werden.

In diesem Zusammenhang werde man aus ökologischen und wirt-

schaftlichen Gründen zugleich auf eine hocheffiziente Technik achten, betonte Klipfel. So werde man zum Beispiel die Abwärme der Rechner in dem unterirdischen Rechenzentrum mittels einer Wärmepumpe zum Heizen des Schulungszentrums verwenden und damit Energie einsparen.

Auch wenn man mit den konkreten Planungen erst in der Anfangsphase stehe und es noch viele Detailfragen abzustimmen gebe, zeigt sich Klipfel sehr zuversichtlich. „Stadt und Kreis haben sich bisher als kompetente Partner erwiesen, so dass wir uns auf die weitere Zusammenarbeit freuen“.

Als „einen sehr erfreulichen Aspekt für die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung sowohl für die Stadt Lauda-Königshofen als auch für die gesamte Region“ sieht Bürgermeister Thomas Maertens

die Planungen des Unternehmens entsprechend sehr positiv. Insbesondere für eine Kommune wie Lauda-Königshofen, die in der Vergangenheit aufgrund militärischer Verlagerungen besonders stark von strukturellen Veränderungen betroffen war, sei eine Arbeitsplatzschaffung sehr bedeutsam.

Thomas Maertens nannte es als sehr erfreulich, dass nach der erfolgreichen Entwicklung der ehemaligen Kaserne zum Gewerbegebiet nun mit der Übernahme von „Gustav“ durch die ITVT auch der zweite und letzte Schritt der Umwidmung ehemals militärischer Anlagen im Stadtgebiet erfolgreich eingeleitet worden sei.

Vor diesem Hintergrund sicherte der Gemeindeführer dem Unternehmen aus Leonberg jede mögliche Unterstützung für sein Expansionsvorhaben zu.

Umnutzung „Gustav“

Die Bunkeranlage „Gustav“ wurde in vier Jahren Bauzeit von 1963 bis 1967 in einem Berg am Rande von Königshofen errichtet. Das Bauvolumen verteilt sich auf rund 12 000 Quadratmeter auf vier Ebenen.

Ergänzt wurde die Anlage durch das Gebäude einer Feuerwache auf dem Freigelände.

Bis 2004 diente das Areal der Bundeswehr als Luftverteidigungsanlage danach wurden die Nutzung der Anlage und das dort beschäftigte Personal schrittweise abgebaut.

Formell endete die militärische Nutzung am 31. Dezember 2007.

Seit Dezember 2008 ist die ITVT GmbH, ein Unternehmen der IT-Branche aus Leonberg, neuer Eigentümer von „Gustav“.

Geplant ist der Aufbau eines eigenen Schulungszentrums in der ehemaligen Feuerwache sowie mittelfristig die Einrichtung eines modernen Hochsicherheitsrechenzentrums in der früheren Bunkeranlage. pdw

ANZEIGE

Vertrauen ist gut.
Anwalt ist besser.

Weitere Informationen unter:
www.anwaltsverein-mosbach.de

SAISONKARTEN

Eintrittskarten für die kommende Saison für das Freibad Lauda sind ab sofort im Bürgerbüro der Stadt Lauda-Königshofen, Marktplatz 1, erhältlich. Die Eintrittspreise sind für die Saison 2009 unverändert geblieben und können über die Homepage der Stadt Lauda-Königshofen über den Quicklink „2041“ abgerufen werden.

BLICK IN DIE STADT

Flohmarkt

LAUDA. Der Flohmarkt des Vereins „Hilfe für Kinder in Not“ Lauda am morgigen Sonntag (Frühlingsfest) bietet Gelegenheit, sich von altem, gut erhaltenem Kram (keine Bücher) zu trennen, und mit dem Verkauf auch noch Gutes zu tun. Heute können die Gegenstände von 10 bis 12 Uhr im Hof des Weinguts Ruthardt (Josef-Schmitt-Straße) abgegeben werden. Der Flohmarkt öffnet am Sonntag um 11 Uhr. Der Erlös aus dem Verkauf fließt in die Projekte des Vereins in Tansania, Afghanistan und Elfenbeinküste, wo Kindern und Jugendlichen (Waisen, Kranken und Aids-Infizierten) geholfen wird.

Bürgerbüro geschlossen

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Das Bürgerbüro der Stadt Lauda-Königshofen ist am Montag, 30. März, vormittags wegen einer Weiterbildungsmaßnahme geschlossen.

Arbeitseinsatz in Oberbalbach

OBERBALBACH. Ein Arbeitseinsatz findet am heutigen Samstag in Oberbalbach statt. Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Befestigung der Wandertafel in der Ortsmitte, der Abbau eines Spielgerätes im Kindergarten sowie die Pflege der Grünanlagen. Hierzu wird die Unterstützung der Bürger benötigt. Treffpunkt für alle freiwilligen Helferinnen und Helfer ist um 9 Uhr am Gasthaus „Zum Hirschen“ Der Arbeitseinsatz endet gegen 12 Uhr mit einem Mittagessen. Bei alle anfallenden Fragen zum Arbeitseinsatz stehen die Ortschaftsräte sowie Ortsvorsteher Joachim Markert zur Verfügung.

Versammlung: Freundeskreis Kirche traf sich

Gesamter Vorstand wurde in seinen Ämtern bestätigt

SACHSENFLUR. Die Mitglieder des Freundeskreises Kirche Sachsenflur beauftragten in der Versammlung den Vorstand für drei weitere Jahre mit der Vereinsführung.

In der gut besuchten Versammlung im evangelischen Gemeindehaus hieß der Vorsitzende Joachim Kossowski Pfarrerin Ulrike Schümann, zahlreiche Gäste von der politischen Gemeinde und Vertreter der örtlichen Vereine willkommen. Zu Beginn gedachte man der Verstorbenen.

Die Berichte des Vorstandes über die Vereinsaktivitäten wurden zustimmend aufgenommen. Joachim Kossowski hob insbesondere den Beitrag des Freundeskreises zur Sanierung der Kirchenglocken hervor.

In finanziell schwierigen Zeiten seien solche Unterstützungen sehr wichtig.

In den rund 20 Jahren seines Bestehens hat der Freundeskreis rund 35 000 Euro für die Ausstattung der Sachsenflurer Kirche und die kirchlichen Einrichtungen zur Verfügung

gestellt. Dies sei eine gewaltige Leistung für den Verein, der nur rund 30 Mitglieder zählt. Die von Heike Vogel geleitete Entlastung war nur noch eine Formsache.

Bei den Wahlen wurde der Vorstand in seinen Ämtern bestätigt. Vorsitzender bleibt Joachim Kossowski, 2. Vorsitzender und Schriftführer Rolf Lutz, Kassier Horst Hohl, Beiräte sind Ursula Balbach, Ellen Bawidamann, Erhard Bierig und Heidrun Lutz. Zu Kassenprüfern wurden Roland Maag und neu in

diesem Amt, Manfred Hohl gewählt. Der Vorsitzende konnte drei neue Mitglieder im Freundeskreis willkommen heißen.

Nach dem Grußwort von Stadträtin Ellen Bawidamann stellte Pfarrerin Ulrike Schümann die zweifache Bedeutung des Worte Kirche als Haus und als Gemeinschaft der Gläubigen heraus. Für die weitere Arbeit des Freundeskreises wünschte sie den Mitgliedern und dem Vorstand einen langen Atem, viel Geduld und Gottes Segen.

Weiterführende Schule: Anmeldetermine

Aufnahme in Klasse 5 und 6

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 4 der Grundschule und Klasse 5 der Hauptschule können in der Zeit vom 31. März bis 1. April zur Aufnahme in die Realschule Lauda-Königshofen oder das Martin-Schleyer-Gymnasium Lauda-Königshofen angemeldet werden.

Es empfiehlt sich, dass die Anmeldung von einem Erziehungsberechtigten persönlich vorgenommen wird. Dabei ist die Geburtsurkunde des Schülers, sowie die Grundschulempfehlung vorzulegen. Für die MAXX-Fahrtkarten ist ein aktuelles Passbild des Kindes mitzubringen

(kein Computerbild). Über das Aufnahmeverfahren wurden die Erziehungsberechtigten durch die Grundschule informiert. Die Möglichkeiten der Einschaltung eines Beratungslehrers, bzw. Ablegung einer Aufnahmeprüfung an zentral gelegenen Grundschulen stellen die jeweiligen Schulleitungen dar. Schüler der Klasse 5 der Hauptschule können nur auf Grund der „Multilateralen Versetzungsordnung“ in die Realschule oder das Gymnasium wechseln.

Anmeldezeiten in den Sekretariaten: Dienstag, 31. März, 8 bis 18 Uhr, Mittwoch, 1. April, 8 bis 15 Uhr.

Realschule: Bananenaktion der Jungen Gilde soll zum 33. Mal organisiert werden

Bildung für Mädchen in Indien forcieren

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Auch in diesem Jahr soll wie seit 1977 üblich im Einzugsbereich der Realschule Lauda-Königshofen wieder die Bananenaktion stattfinden. Zum 33. Mal also organisieren ehemalige Schüler in Zusammenarbeit mit einigen Lehrern der Realschule diese Aktion.

In diesem Jahr soll das Sammlungsergebnis nach Indien gehen, denn auch in Indien gibt es immer noch erschreckende Armut. Am meisten davon betroffen sind Kinder, insbesondere Mädchen, die aufgrund ihres Geschlechtes zusätzlich benachteiligt sind: Noch immer werden neugeborene Mädchen getötet.

Schuld daran ist das Mitgift-Unwesen, das für viele Familien den finanziellen Ruin bedeuten kann. Mitgift heißt: Wenn ein Mädchen heiratet, muss ihre Herkunftsfamilie einen Geldbetrag bezahlen, damit ihre Tochter im Haushalt der neuen (Groß-)familie aufgenommen wird. Deshalb werden Mädchen häufig als Belastung angesehen. Kindermord und Schwangerschaftsabbruch sind die extremsten Formen der Gewalt an Mädchen in der indischen Gesellschaft.

Dazu kommt eine andere Form der Benachteiligung: 60 Prozent der Mädchen besucht keine Schule, sie

werden schlechter ernährt als ihre Brüder und müssen schon im Kindesalter schwer arbeiten.

Da auch in Indien Bildung der Schlüssel für Entwicklung ist, wurde dies von evangelischen Christen in Südinien in Angriff genommen. Arme Frauen und Mädchen in den ländlichen Gebieten und in den Slums der Städte zu stärken, wurde zum Hauptanliegen der Frauennarbeit der Kirche von Südinien (CSI). Hier setzt die CSI an: Etwa 200 Vorschulkindergärten in den entlegenen Dörfern wollen gerade für Mädchen eine Chance eröffnen. Von den 4000 benachteiligten Kindern, die

hier lernen können, sind die meisten Mädchen.

Mit der Girl-Child-Kampagne will die Kirche von Südinien die extremen Formen von Gewalt an Mädchen beenden.

Die Koordinatorin der Kampagne, Anne S.M. Rajkumar beschreibt ihre Ziele mit dem Satz: „Damit ein Mädchen nicht mehr als Last, sondern als Segen gilt.“

Auf diesem Weg wird auch das gesamte bei der Bananenaktion am heutigen Samstag eingesamelte Spendengeld nach Indien an die CSI für diese Girl-Child-Kampagne überwiesen.